MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 53. Freitag, den 3. März 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 18 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Wäre die Aufhebung unserer Patrimonial-Gerichtsbarkeit, so wie sie dermalen gestaltet, wohl ein reeller Verlust für die damit behafteten Dominia? 2) Ueber Obstbaum- und Hecken-Anlagen. 3) Das Abblatten der Runkeln. 4) Korrespondenz aus Glatz; 5) aus Grünberg; und 6) aus Berun. 7) Feuer-Societäts-Beiträge. 8) Kuriosum. 9) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß: daß die Kinder in den beiden Hospitälern zum heiligen Grabe und in der Neustadt, vom nächsten Sonntage Lätare an, ihren herkömmlichen Umgang halten werden, und daß hierbei nur in zwei Büchsen, zuerst in die für die Hospitalkinder selbst, und sodann in die zur Unterhaltung des Hospitals, milde Gaben werden eingesammelt werden.

Wir richten demnach an sämmtliche resp. Bewohner hiesiger Stadt die freundliche Bitte, auch bei dieser Sammlung durch reichliche milde Gaben ihren Wohlthätigkeitssinn zu bewähren. Breslau, den 27. Februar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 28. Februar. Se. Majestät der König haben dem Förster Müller zu Bauerhaus, Regierungs-Bezirk Merseburg, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Gewehr-Fabrik-Agenten Küster zu Saarn, dem Pächter Wiewandt zu Wehrdamm und dem Kutscher Marsikowitz zu Kalgen in Ostpreußen die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Berlin, 1. März. Der Königliche Hof hat gestern die Trauer auf 3 Wochen für Se. Majestät den König Gustav IV. angelegt.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 2ten Kavalerie-Brigade, von Barner, von Danzig. Der Großherzogliche Mecklenburg-Schwerinische General-Major und Brigadier, von Both, von Ludwigslust.

Berlin; 27. Febr. Am 19ten d. M. sind (wie bereits erwähnt) auch die Landtage der Provinzen Preußen und Westphalen eröffnet worden. Denselben sind folgende Gegenstände vorgelegt: I. Dem Provinzial-Landtage von Preußen 1) Der Entwurf eines allgemeinen Gewerbe-Polizei-Gesetzes; 2) einer allgemeinen Wege-Ordnung, 3) eines Gesetzes über die Frage: in wiefern die von den Mitgliedern der Gemeinden gemeinschaftlich benutzten Grundstücke und gemeinschaftlich ausgeübten Nutzungsrechte an Grundstücken für Gemeinde- oder für Privat-Vermögen zu achten sind? 4) eines Gesetzes wegen Befestigung der Sandschellen und Abwendung der Versandungen im Binnenlande, und 5) einer Verordnung über die Befugnisse der Kreisstände, Ausgaben Namens der Kreis-Korporation zu beschließen und diese dadurchzu verpflichten. (Diese Gesetz-Entwürfe sind sämmtlichen Landtagen vorgelegt.) 6) Die Entwürfe des Ostpreußischen und Westpreußischen Provinzialrechts. 7) Der Entwurf eines Gesetzes über die Erbfolge in Rittergütern in der Provinz Preußen und dem Lauenburg-Bütowschen Kreise. 8) Eine Proposition, wodurch die Preußischen Stände zur Erklärung über einen Antrag des letzten Brandenburgischen Provinzial-Landtages, wegen der den Bürgermeistern und Kämmerern zu verleihenden Pensions-Berechtigung, aufgefordert werden. 9) Eine fernere Proposition, wodurch die Stände zur Aufbringung der Geldmittel behufs Errichtung einer mit dem katholischen Schullehrer-Seminar zu Graudenz in Verbindung zu setzenden Taubstummen-Schule aufgefordert werden, damit die katholischen Schulamts-Präparanden aus dem westlichen Theile der Provinz Preußen nicht der Gelegenheit entbehren, sich zu Taubstummenlehrern auszubilden. 10) Eine dergleichen, wonach die Stände sich über die Verwendung des Fonds zu erklären haben, der aus dem Verkaufe der im Jahre 1815 von des Königs Majestät dem Litthauischen Departement in seiner damaligen Begränzung geschenkten, demobil gemachten Armeepferde erwachsen ist. 11) Eine dergleichen wegen der von den Ständen beantragten Trennung der Straf-Anstalt von der Besserungs-Anstalt zu Graudenz. 12) Eine Allerhöchste Benachrichtigung wegen der angeordneten Umarbeitung des Entwurfs einer Schul-Ordnung für die dortige Provinz und der deshalb getroffenen Einleitung. 13) Eine Allerhöchste Eröffnung auf die früheren Anträge des Preuß. Provinzial-Landtages in Betreff der Verfassung der Land-Gemeinden der Provinz und die Aufforderung zur Erklärung über einige Punkte in der einschlagenden Gesetzgebung. 14) Eine Allerhöchste Eröffnung wegen Errichtung einer höheren Lehranstalt zu Hohenstein. — II. Dem Provinzial-Landtage von Westphalen. 1, 2, 3, 4 und 5, die unter diesen Nummern bei I. aufgeführten Gesetz-Entwürfe. 6) Der Entwurf eines Gesetzes wegen der Einrichtungen zu Beförderung des Ablaufs und zu Anhaltung und besserer Benutzung der Gewässer, 7) einer Taxordnung für die ländlichen Grundstücke der Provinz Westphalen, und 8) einer Verordnung wegen Theilung der Koppel-Jagden in dieser Provinz, so wie der dazu gehörigen Ausführungsordnung. 9) Die Entwürfe eines Grundsteuergesetzes für die westlichen Provinzen, einer Anweisung über das bei der Verwendung des Grundsteuer-Deckungsfonds zu beobachtende Verfahren, und der Bestimmungen wegen Ausgleichung der durch die Aufnahme des Rheinisch-Westphälischen Grundsteuer-Katasters entstandenen Kosten. 10) Die Entwürfe der Provinzialrechte des Herzogthums Westphalen, des Fürstenthums Münster, der Grafschaften Mark, Tecklenburg, Lingen, Recklinghausen, Wittgenstein, Hohen-Limburg, Anholt und der übrigen standesherrlichen Gebiete. 11) Der Entwurf eines für die Provinz Westphalen bestimmten Nachtrages zur Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821. 12) Der Entwurf einer Allerhöchsten Deklaration des §. 12 des Gesetzes wegen Anordnung der Provinzial-Stände für die Provinz Westphalen vom 27. März 1824, wonach die in den Ständegesetzen der übrigen Provinzen enthaltene Bestimmung, daß ein selbstbewirthschafteter, eigenthümlicher oder erblich nutzbarer Grundbesitz nur dann zur Wählbarkeit im Stande der Land-Gemeinden qualifizirt, wenn dessen Selbstbewirthschaftung das Haupt-Gewerbe des Besitzers ausmacht, supplirt wird. 13) Desgleichen einer Allerhöchsten Deklaration des Art. VIII. der Verordnung wegen der nach dem Gesetze vom 27sten März 1824 vorbehaltenen Bestimmungen für die Provinz Westphalen vom 13. Juli 1827 dahin, daß, nachdem nunmehr die Städte-Ordnung in der Provinz Westphalen eingeführt worden, es auch in gedachter Provinz bei dem, was der §. 11. des Gesetzes vom 27sten März 1824 hinsichtlich der Wählbarkeit im Stande der Städte vorschreibt, lediglich bewendet und demnach auch dort nur Magistrats-Personen und Gewerbetreibende, nicht aber Stadtverordnete, dafern sie nicht als Gewerbetreibende dazu qualifizirt sind, zu städtischen Landtags-Abgeordneten gewählt werden können. 14) Die Proposition in Betreff eines Planes zu Verbesserung des Hypotheken-Wesens in der Provinz Westphalen durch Verbindung desselben mit dem Grundsteuer-Kataster. 15) Eine Proposition, wodurch die Stände aufgefordert werden, zu einem Prämien-Fonds für Kultur-Verbesserungen in der Provinz auf zehn Jahre einen Zuschuß von neunhundert Thalern jährlich aus den zu ihrer Disposition stehenden Zinsen des Provinzial-Hülfs-Fonds zu leisten, unter welcher Voraussetzung des Königs Majestät zu diesem Zweck für die nämliche Periode einen jährlichen Zuschuß gleichen Betrages aus Staats-Kassen verheißen haben. 16) Eine Allerhöchste Eröffnung, wodurch des Königs Majestät, auf Veranlassung eines Berichts des Staatsraths, dem Stande der Ritterschaft wegen der Uneigennützigkeit und Bereitwilligkeit, womit derselbe einem vom Stande der Landgemeinden ausgegangenen Antrage wegen Erleichterung der Ablösung des Heimfallsrechts entgegengekommen ist, Allerhöchstihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben haben. — Den bereits am 29. Januar eröffneten Landtagen der Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen und Sachsen sind nachträglich noch die oben unter I. 4. und 5. erwähnten Gesetz-Entwürfe wegen Deckung der Sandschellen und wegen der Befugnisse der Kreisstände, Namens der Kreis-Korporationen Ausgaben zu beschließen, mittelst Allerhöchster Propositions-Dekrete vorgelegt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Februar. Ihre Hoheit die Frau Markgräfin Wilhelm von Baden ist diesen Nachmittag nach 4 Uhr, zur höchsten Freude

des gesammten Großherzoglichen Hauses, von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden.

Hannover, 24. Februar. Zur Vorfeier des heutigen Geburtstages des Herzogs von Cambridge ward gestern Abend in der mit Trophäen dekorirten und reich erleuchteten Königl. Reitbahn von dem Prinzen Georg von Cambridge und mehrern Herren, meistens Offizieren der hiesigen Garnison, unter Leitung des Rittmeisters Meyer, ein glänzendes Caroussel und Festspiel ausgeführt. Das Caroussel bestand aus 2 Herolden und 16 Rittern (Sarazenen und christliche Ritter). Das Caroussel wurde durch ein zweites Festspiel, einen berittenen Taufzug aus dem Bremischen, getheilt, welches mit einem Wettrennen der Bauern endigte. — Am heutigen Tage ward die Kunst-Ausstellung eröffnet, welche auch diesesmal eine Auswahl vorzüglicher Gemälde Deutscher Meister, nebst einigen Englischen, Französischen und Holländischen Stücken enthält.

Kiel, 22. Februar. Der Professor der Philosophie an der Universität zu Kiel, Heinrich Ritter, durch seine in mehre Sprachen bereits übersetzte Geschichte der Philosophie bekannt, und seit nicht gar langer Zeit von Berlin nach Kiel berufen, hat einen glänzenden Ruf an Wend'ts Stelle nach Göttingen erhalten. Es heißt jetzt jedoch zu allgemeiner Freude, daß Herr Ritter nach längerem Schwanken jenen Ruf auszuschlagen veranlaßt worden sei, zu dessen Annahme die Benutzung der Schätze der Göttingischen Bibliothek für seine noch zu bearbeitende Geschichte der Philosophie des Mittelalters und der neueren Zeit nicht der letzte Beweggrund gewesen sein würde.

Rußland.

Petersburg, 11. Februar. Gestern besichtigte Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen, begleitet von dem Prinzen Peter von Oldenburg und einem zahlreichen Gefolge, die Eisenbahn. Man war auf die Resultate der Fahrt gespannt, da es am frühen Morgen geregnet, hierauf plötzlich gefroren hatte und nun die ganze Bahn mit starkem Glatteise bedeckt war. Se. Königl. Hoheit trafen um 1 Uhr in Pawlowsk ein und befuhren sodann mit beiläufig 150 Personen, die in 5 Wagen vertheilt waren, die ganze bereits fertige Bahnstrecke von 7½ Werst (etwas über eine deutsche Meile) von Pawlowsk bis Kusmino in einem Zeitraume von 11 Minuten 30 Sekunden. Der Prinz war durch die Leistungen der Eisenbahn so sehr zufrieden gestellt, daß er sich bei der Ankunft in Pawlowsk in den schmeichelhaftesten Ausdrücken und mit dem Beisatze: „Es sei dies ein wahrer Festtag für ihn gewesen" gegen die Mitglieder der Direktion aussprach; der Prinz von Oldenburg äußerte sich dahin, daß er bei der im vorigen Jahre unternommenen Bereisung Englands auf keiner Bahn besser gefahren sei, als es bei dieser vor wenigen Monaten erst in Bau genommenen der Fall gewesen.

Petersburg, 18. Februar. Bei der fortgesetzten Besserung in dem Befinden J. Majestät der Kaiserin erwartet man binnen Kurzem nachträglich die Feier des Bohnenfestes, bei welchem die Gesellschaft in reichen chinesischen Kostümen erscheinen wird, und auch die Mitglieder der Kaiserl. Familie an den feierlichen Aufzügen und Quadrillen Theil nehmen werden. Am 15. war wieder eine Soirée mit Theater bei J. Maj. der Kaiserin, bei welcher sich der Virtuose Bohrer aus Berlin auf dem Violoncell hören zu lassen die Ehre hatte. Am 16ten, als am Geburtsfeste der Großherzogin von Weimar, K. Hoh., war Gratulation und Messe bei Hofe, auch fand eine große Wachtparade statt, bei welcher Se. Maj. der Kaiser mit Sr. K. Hoh. dem Prinzen Karl von Preußen erschienen. — Nachdem gestern 7 Grad Kälte waren, stieg heute das Wetterglas auf 2 Grad Wärme — eine Temperatur, mit der man natürlich hier wenig zufrieden sein kann.

Warschau, 24. Februar. Gestern früh versammelten sich die in Warschau stehenden Truppen aller Waffengattungen in der Gegend von Mlocin, wo nach Ankunft des Feldmarschalls Fürsten von Warschau und eines zahlreichen Generalstabes sowohl die Infanterie als die Muselmännische Kavalerie zu manöveriren begannen. Diesen Manövern wohnte der Marquis von Londonderry, als Königlich Großbritannischer General der Kavalerie, bei. Nach Beendigung derselben begaben sich der Fürst, der Marquis, die Generale und Stabsoffiziere nach Bielany, wo sich auch die Fürstin Paskewitsch und mehre andere Damen eingefunden hatten. Hier wurde ein Diner eingenommen, und das ganze Truppen-Corps bivouakirte unter Musik und Gesängen.

Großbritannien.

(Parlaments-Verhandlungen.) Unterhaus. Sitzung vom 20sten Februar. Nachdem mehre Privat-Bills zum erstenmale verlesen und eine Menge Bittschriften überreicht worden waren, trug Lord John Russell, der Tagesordnung gemäß, darauf an, daß das Haus sich in den Ausschuß über die Irländische Munizipal-Reform-Bill verwandeln möge. Lord F. Egerton erhob sich nun, um angekündigtermaßen die Instruktion an den Ausschuß zu beantragen, daß die bestehenden Corporationen in Irland ganz abgeschafft, nicht umgewandelt werden sollten. Denselben Antrag hatte dieses Mitglied bekanntlich auch in der vorigen Session gemacht. Lord Egerton gab auch ganz denselben Grund, wie im verflossenen Jahre, für seine Motion an, nämlich die Gefahr, in welche die protestantische Kirche in Irland gerathen würde, wenn die Munizipal-Verwaltung in die Hände der Katholiken käme, was er besonders durch Anführung vieler Aeußerungen und Handlungen O'Connell's einleuchtend zu machen suchte, indem er hinzufügte, daß seit der Einbringung der Bill in der vorigen Session noch ein neuer Einwand gegen die Bewilligung fernerer Macht an die Katholiken durch die Organisirung der Irländischen National-Association in Dublin entstanden sei. Die Herren Ward, Bellew, C. Buller, Poulter und Lord Morpeth bekämpften das von Lord Egerton vorgeschlagene Amendement, wogegen die Herren Maclean, Young, P. Borthwick, E. Tennent und Lord Stanley es unterstützten. Lord Stanley ging in seiner Bekämpfung der ministeriellen Maßregel davon aus, daß gewisse Personen in Irland weitere Zwecke vor Augen hätten, zu denen ihnen die Durchsetzung der Munizipal-Reform nur als Mittel dienen solle. Die Kirche, meinte er, müsse, so wie sie gesetzlich bestehe, aufrecht erhalten werden, und man könne daher den Irländern die verlangte Munizipal-Verfassung nicht bewilligen, weil jeder Aldermans-Mantel und jede Stadtraths-Robe eben so viel maskirte, gegen die Existenz dieser Kirche gerichtete Batterieen sein würden. „Ich fürchte mich nicht," sagte der Redner unter Anderem, „vor dem Spott und der Schmach, womit dem bloßen Namen „Protestant", jetzt auf der andern Seite dieses Hauses begegnet zu werden scheint. (Großer Beifall von den Oppositions-Bänken, unterbrochen durch Murren und Nein, nein! von Seiten der ministeriellen). Ich sage nochmals, ich fürchte mich nicht davor, und ungeachtet der Ironie, womit mein edler Freund, (Lord Morpeth) sich über diejenigen ausgesprochen hat, die ihre Bemerkungen auf solche Grundlagen stützen, muß ich doch vor Allem das Eine gegen diese Maßregel einwenden, daß sie darauf berechnet ist, die protestantische Kirche in Irland zu zerstören. (Beifall von der Opposition.) Sir, ich wage es im Namen dieses Hauses, im Namen des Parlaments, im Namen der Nation zu sagen, daß das Verfahren, welches die Irländische General- oder National-Association jetzt eingeschlagen hat, das furchtbarste Hinderniß ist, welches der Annahme dieser Bill im Wege steht (Beifall), und ich will ihnen sagen, daß wir, weit entfernt, uns durch ihre Drohungen einschüchtern zu lassen, weit entfernt, dem Geschrei das zu bewilligen, was wir der Gerechtigkeit nicht bewilligen würden (stürmischer Beifall von Seiten der Ministerbänke) — o, ich verstehe diesen Beifall; Ihr Beifall soll bedeuten, daß wir der Gerechtigkeit verweigern, was wir der Gewalt einräumen würden (wiederholter Beifall von denselben Bänken) —, aber ich sage Ihnen, je lauter die Forderungen, je erschreckender die Einschüchterungen werden, desto entschlossener wird das englische Volk sein, nicht nachzugeben. (Stürmischer Beifall). Ich weiß nicht, was für Absichten das Ministerium hat, aber ich sage es ausdrücklich, daß die Beseitigung der Irländischen Kirchen-Frage in meinen Augen einen großen Stein des Anstoßes für die Erledigung der Corporations-Frage aus dem Wege räumen würde; so lange aber dieses Hinderniß in seinem jetzigen Zustande verbleibt, so lange ist auch keine Hoffnung da, die vorliegende Frage zu erledigen. Auch müßte, wenn das Prinzip der Gleichförmigkeit in Irlands Institutionen eingeführt werden sollte, erst die Frage über die Armen-Gesetze erledigt werden, ehe man an die Corporations-Reform gehen könnte. Was ist die Grundlage der Qualifikation in der Englischen Munizipal-Akte? Eine gewisse drei Jahre lang entrichtete Armen-Steuer. Was ist die Qualifikation in der für Irland vorgeschlagenen? Das Innehaben eines Hauses, für welches 5 Pfd. Miethe gezahlt wird, und das nur während einer Zeit von sechs Monaten. Man spricht uns von gleichen Grundsätzen und verweigert doch Gleichheit der Grundsätze. Wahrlich, zwischen der in England bestehenden Munizipal-Akte und der für Irland vorgeschlagenen besteht nicht mehr Gleichheit, als zwischen Lord Grey's Reform-Plan und einem Plan, der allgemeines Stimmrecht umfaßte." (Hört, hört!) Nachdem Lord Stanley seine Rede beendigt hatte, wurde die Debatte auf den folgenden Abend vertagt.

London, 21. Februar. Der Courier macht auf die von Lord Stanley hingeworfene Andeutung in Bezug auf Dasjenige aufmerksam, was vielleicht geschehen könnte, wenn die Irländische Kirchen-Frage erst aus dem Wege geräumt wäre, und bemerkt in dieser Beziehung: „Das soll doch wohl nicht auf die mögliche Absicht von Seiten der Opposition hindeuten, sich der Irländischen Kirche als Mittel zum Sturz des jetzigen Ministeriums zu bedienen und dann bei irgend einer künftigen Gelegenheit eine Irländische Corporations-Reform-Bill unter Tory-Auspizien einzubringen? Unmöglich." — Dem Spectator zufolge, bezeichnen die Tories, im Falle ein Ministerwechsel in ihrem Sinne stattfände, den Herzog von Wellington als Lord-Lieutenant und Sir Henry Hardinge als Sekretär für Irland.

Im Norden von Irland hat, wie aus einer Unterredung zwischen Herrn Grattan und Lord Morpeth in der Unterhaus-Sitzung von Freitag Abend hervorging, wieder eine ernstliche Ruhestörung stattgefunden, über die jedoch selbst die heutigen Zeitungen noch keinen Bericht erhalten, obgleich Lord Morpeth erklärte, daß es eine Gräuelthat sehr arger Art gewesen, und daß die Jury auf vorsätzlichen Mord erkannt habe. Herr Grattan wollte erfahren haben, daß 5, nach andern Briefen gar 50 Katholiken, als sie von einem Jahrmarkte zurückgekehrt, von Orangisten angefallen und theils getödtet, theils verwundet worden wären, und er stellte es dahin, ob diese That nicht vielleicht eine Folge der neulich im Dubliner Mansion-House gehaltenen Orangisten-Versammlung gewesen sein könnte. Oberst Percewal behauptete iedoch, es gäbe jetzt keine Orangisten mehr in Irland, eine Aeußerung, die von Seiten der Liberalen belacht wurde.

Frankreich.

Paris, 20 Feb. Man erfährt folgende Details über den Mörder Champion: Derselbe war ein mechanischer Arbeiter, aber ein Taugenichts. Er hatte bei dem französischen Korps die Expedition Don Pedro's in Portugal mitgemacht. Dort gehörte er zu einem Bataillon, welches sich durch Mangel an Disciplin und Räubereien aller Art so berüchtigt machte, daß man es durch englische Truppen umzingeln lassen und einschiffen mußte. Aus diesem Korps sind bereits zwei Königsmörder hervorgegangen, die in dem Komplott von Neuilly gegen das Leben des Königs verschworen waren. Champion hatte das Modell einer Höllenmaschine fabrizirt, welche der Fieschi's nachgeahmt war, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Maschine Champions drei Reihen Gewehre enthält, die einen Halbkreis umfassen, wodurch das Ziel der Schüsse sicherer erreicht werden muß. Auch kann es durch zu frühes oder zu spätes Abfeuern nicht wohl verfehlt werden. Die erste Kenntniß von diesem Komplott hat man durch anonyme Briefe erhalten, die an den König und den Polizeipräfekten gerichtet waren, jedoch nur höchst ungewisse Nachrichten mittheilten. Durch Vergleichung der Handschriften, und indem man sich auf den Post-Bureaus erkundigte, wo diese Briefe aufgegeben waren, brachte man endlich heraus, daß sie von einem alten Trödler, einem Familienvater herrührten, der mit Champion in einem Hause wohnte. Es wurden einige Polizei-Agenten zu ihm geschickt, die ihn gerade damit beschäftigt fanden, abermals einen anonymen Brief an den König zu richten. Es fand sich, daß dieser Mann einige unsichere Kenntnisse von Champions Projekten hatte, theils aus Aeußerungen desselben, theils aus Beobachtungen, vorzüglich aber, weil seine Magd, die Champions Geliebte war, ihm allerlei mitgetheilt hatte. Champion scheint sehr weit mit seinem Projekte herausgegangen zu sein, denn er hatte unter anderm dem Mädchen einmal ein Haus in der Straße Neuilly gezeigt, welches er zu dem gedachten Zweck miethen wollte. Man verhaftete zuerst zwei seiner nächsten Freunde, denen man eine Mitwissenschaft um das Pro-

jekt zutrauen konnte, und dann ihn selbst. Im Augenblick seiner Verhaftung rief er aus, er sei verloren; er habe noch Haare genug, daß der Henker seinen Kopf dem Volke zeigen könne; er bereue aber nichts, als daß er seine That nicht habe vollenden können. Doch seine Nachfolger würden ihr Ziel nicht so verfehlen. Von dem Polizei-Minister befragt, gestand er Alles ein; die Höllen-Maschine wurde weggenommen. Im Kerker hat er sich an seiner Halsbinde dergestalt aufgehängt, daß er aufs Bett stieg, und dies nachher unter seinen Füßen wegstieß. — Die Untersuchung wird übrigens weiter fortgeführt, und ist dem Pairshof zugetheilt.

Wir haben kürzlich die Verhaftung des Hrn. Redares zu Uzes wegen der Sprache, die er in Betreff des Attentats Meunier's geführt, gemeldet. Ein Schreiben aus Uzes vom 13ten Februar meldet nun: „Redares scheint bestimmt in die Sache Meunier's verwickelt.“ Auf einen von Paris gesandten Befehl bringt man ihn vor die Pairskammer, ohne Zweifel, um ihn mit Meunier zu konfrontiren.

Der Messager theilt einen Brief an Herrn von Cormenin über die beabsichtigte Appanagirung des Herzogs von Nemours, der an denselben gerichtet ist, mit. Bekanntlich rechnet (wie schon früher erwähnt) Herr von Cormenin aus, daß die festen Besitzthümer, die man dem Herzog geben will, 40 Millionen Fr. werth seien. In welchem Sinne der Brief geschrieben ist, möge folgende Stelle aus dem Eingange beweisen: „Die Minister haben wichtige Gründe (graves considérations) für das Projekt angeführt: Sie sagen, daß sie tapfer seien, mein Prinz, daß die Armee sie bewundere, Frankreich Ihnen eine Belohnung schuldig sei. Wie? Tapfer? Ja Sie sind tapfer, weil Sie französischer Offizier sind. Indessen hat man Sie mit höchsten Ehrenstellen und Orden belohnt, obgleich meines Wissens Ihre Königl. Hoheit noch keine feindlichen Quarré's gesprengt, noch keine Schlachten gewonnen haben. Dennoch tragen Sie die Generals-Epauletts, und man hat Ihnen den großen Orden der Ehrenlegion umgehangen. Wir haben siegreiche Generale, die, auch ohne Appanagen, sich durch solche Anerkennungszeichen mehr als hinlänglich belohnt finden würden.“ — Am Schluß berechnet Herr von Cormenin, daß das Haus Orleans bereits gegen 273,000 Hektaren Wald besitze, wozu die neuen Appanagen noch 22,000 hinzufügen würden, so daß allein die Forstbesitzungen des Hauses Orleans den 20sten Theil der bewaldeten Oberfläche Frankreichs ausmachen würden.

Paris, 21. Februar. Alle französischen Blätter geben heute Details über Champion, die im Ganzen das bestätigen, was schon gestern darüber mitgetheilt worden ist. (Dagegen scheinen die von einem andern Blatte gegebenen Nachrichten, denen zufolge Champion ein Mitverschworner Meuniers, und durch den Ausruf des letztern: „Champion werde ihn rächen“, verrathen sein soll, sich nicht zu bestätigen. Wenigstens geben die uns vorliegenden Blätter nichts davon.) Folgendes ist eine Uebersicht des Wesentlichsten, was die Zeitungen enthalten.

In der Charte de 1830 liest man: Zu den ersten gestern durch den Moniteur über das gegen das Leben des Königs beabsichtigte Attentat mitgetheilten Details, können wir, ohne der Instruktion, die betrieben wird, zu schaden, folgende hinzufügen: Champion hatte auf das Verbrechen, zu dessen Ausführung er sich bereitete, nicht allein gedacht. Mehre Individuen sind als der Komplizität bei seinen gehässigen Planen beschuldigt, verhaftet worden. Die bei einem derselben, so wie bei Champion saisirten Papiere beweisen, daß beide mit den geheimen Gesellschaften in Verbindung standen. Der Tod dieses Menschen wird daher die begonnene Instruktion nicht suspendiren. Die ersten, der Autorität vor ungefähr vierzehn Tagen gegebenen Anzeichen waren in einem Briefe ohne Unterschrift enthalten. (Vergl. 20. Febr.) Nur vermittelst sorgfältiger Nachforschungen ist es der Polizei gelungen, die Quelle dieser ersten Nachricht zu entdecken. Diese Entdeckung führte deren wichtigere herbei und die Beschuldigten wurden den Händen der Justiz überliefert, ehe irgend einer derselben argwohnen konnte, daß seine Schritte ausgespäht waren. — Wir haben uns einige Details über den Selbstmord Champion's verschafft. Gestern Morgens verhaftet, war er unverzüglich nach der Polizei-Präfektur gebracht und dort in eine abgesonderte Zelle unter die Aufsicht eines besondern Wächters gestellt. Während des ganzen Morgens gab er die lebhafteste Bewegung kund; er rief aus: „Lasset mich! Ich werde nach dem Platze Saint Jacques gehen; aber hätte man mich nicht verhaftet, so würde ich wenigstens meinen Streich nicht verfehlt haben; ich würde meine Sache besser kombinirt haben, als Fieschi, und es würde mir gelungen sein, mir!“ Es war damals 6 Uhr; der Aufseher ging einige Augenblicke später aus, kam nach einigen Minuten zurück, und fand Champion vermittelst seiner Halsbinde an einer Fensterstange aufgeknüpft. Um seinen Plan auszuführen, war Champion auf sein Bett gestiegen, das er hierauf mit seinen Füßen zurückgestoßen hatte, so daß das Gewicht seines Körpers unmittelbar die Erdrosselung herbeigeführt hatte. (Vergl. 20. Febr.) Der Aufseher beeilte sich, ihn los zu knüpfen und rief den Direktor und die übrigen Beamten des Gefängnisses. Ungeachtet aller Anstrengungen der Assistenten, ungeachtet der Sorgfalt eines Arztes, der gleich herbei kam, war es unmöglich, Champion ins Leben zurück zu rufen. — Im Journal des Débats liest man: Am 19. gegen 5 Uhr Morgens erschien der Polizei-Kommissar Vassel, unter Assistenz seines Bruders, eines Friedensbeamten, und mehreren Polizei-Agenten in der Wohnung Champions, Rue de l'Hôtel de la Ville Nr. 38, um dort die durch ein Mandat des Hrn. Polizei-Präfekten befohlenen Durchsuchungen anzustellen. Beim Anblick des Polizei-Kommissars und seiner Agenten ward Champion von einem nervösen Zittern befallen, und er befand sich in einem solchen Zustande, daß er einen Augenblick Erholung verlangte, ehe er auf die an ihn gerichteten Fragen antwortete. Aber Hr. Vassel glaubte, unverzüglich seine Durchsuchungen beginnen zu müssen. Nach unnützen Nachforschungen im Logis Champion's durchsuchte der Polizei-Kommissar die obern Stockwerke und den Speicher. Dort fand er in einem dunkeln Winkel eine halb fertige Maschine, die zu den unseligen Planen Champion's dienen sollte. Seine Geständnisse waren von den gröbsten Unbilden gegen die königl. Person begleitet. Champion hat hierauf erklärt, auf welche Weise er die Maschine anwenden wollte. Er wollte ein Handfuhrwerk nehmen, dasselbe mit Meubles anfüllen und ein Ausziehen vorgeben. Die Maschine sollte darin in einer Höhe von 5 bis 6 Fuß aufgestellt und mit einer Matratze bedeckt werden, um nicht bemerkt zu werden. Ein Kommissionär, der erste, beste, hat er gesagt, hätte das Fuhrwerk auf die Straße von Neuilly, nicht weit von dem Orte, wo der Wagen des Königs vorüberfährt, gebracht. Im Augenblick des Vorbeifahrens Sr. Maj. hätte Champion die Explosion bewerkstelliget, indem er die Batterie vermittelst eines Bindfadens spielen ließ. Die Instruktion, die schon am nämlichen Tage mit Thätigkeit betrieben worden war, hat, wie man sagt, die Polizei in Stand gesetzt, sich derjenigen zu bemächtigen, die an den Planen Champion's Theil gehabt haben können. Das Mädchen Saget, die Geliebte Champion's ist unmittelbar eingezogen und in strenge Haft gesetzt worden. Es scheint, daß dieses Mädchen oft in den vorhergehenden Tagen, wenn sie von ihm sprach, sagte: „Wenn ich mich rächen wollte, so könnte ich viele Dinge gegen ihn aussagen.“

Unter den bei Champion weggenommenen Papieren soll man eine höchst wichtige Korrespondenz, die er mit mehren ins Ausland geflüchteten Individuen unterhalten hätte, gefunden haben. Viele Personen wären sehr kompromittirt. Mehre Verhafts-Mandate sind durch den Telegraphen in die Departements abgeschickt worden. — Heute haben mehre Verhaftungen, sogar unter den höhern Ständen, stattgefunden. Man nennt auch zwei Offiziere von der Kompagnie Grammont, die zur ehemaligen Garde Karls X. gehörten.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer verlangte der Marschall Clauzel das Wort und sagte: „Ich bedaure, meine Herren, daß ich am vorigen Sonnabend nicht in dieser Kammer war, als man Sie von einer Bittschrift einiger Bewohner von Tremezen unterhielt. Nie in meinem Leben habe ich einer Beschwerde mein Ohr verschlossen, nie ist es mir in den Sinn gekommen, irgend einen Bewohner der Regentschaft Algier von der Anbringung einer gerechten Klage abzuhalten. Wäre ich zugegen gewesen, so würde ich ganz einfach darauf angetragen haben, daß man die Bittschrift dem Minister-Rathe überweise, damit entweder die Pflichtvergessenen oder die Verleumder bestraft würden. Was aber den Schmerzensruf (Ausdruck des Herrn Dupin) betrifft, so werde ich der Kammer beweisen, daß derselbe weder von Tremezen noch von Algier ausgegangen, sondern hier in Paris eingegeben worden ist; ich werde alle die Intriguen aufdecken, deren man sich bedient hat, um die Einwohner von Tremezen zu solchen Denunciationen zu bewegen; auch werde ich zeigen, welchen Lohn sie dafür erhalten haben. Die Kammer wird alsdann im Stande sein, über den Werth jener Denunciationen zu urtheilen, auch wird sie den Denuncianten kennen lernen.“

Herr Vedel, bisheriger Kassirer des Théâtre français, ist nun definitiv zum Direktor dieses Theaters ernannt worden. (Herr Alexander Dumas ist technischer Direktor.)

Paris, 22. Febr. Die Ernennung des Herzogs von Orleans zum Ober-Befehlshaber der Expedition nach Konstantine scheint sich nunmehr definitiv zu bestätigen. Der Herzog wird am 15. März, von einem zahlreichen Generalstabe begleitet, nach Toulon abgehen. Der größere Theil der im Nicht-Aktivitäts-Zustande befindlichen Offiziere hat die Erlaubniß erhalten, diesen Feldzug mitzumachen. *)

Noch immer weiß man nichts Bestimmtes über das Championsche Komplott, und alle im ersten Augenblick ausgesprengten Gerüchte scheinen theils auf falschen, theils auf entstellten Thatsachen beruht zu haben. (Dies ist bei einem solchen Ereignisse, zumal wenn im ersten Augenblicke keine authentische Details publizirt werden, ganz unvermeidlich, und es dürfte daher auch von Deutschen Blättern unvorsichtig sein, wenn sie die ihnen mitgetheilten Versionen ihren Lesern als vorzugsweise richtig anpreisen.) Man will heute wissen, daß Champion über seine Pläne durchaus nichts eingestanden, sondern nur Schmähungen und Beleidigungen gegen den König ausgestoßen habe. Auch behauptet man, daß Champion nur mit der Anfertigung der Maschine beauftragt gewesen sei, daß aber eine andere Person dieselbe bestellt gehabt habe. Die Gazette des Tribunaux giebt über Champion selbst noch folgende Details: „Der Leichnam Champion's wird heute nach der Morgue gebracht und dort secirt werden. Champion war etwa 45 Jahr alt. Sein Körper war mit Tätovirungen bedekt und trug die seltsamsten Inschriften. Eine derselben lautete folgendermaßen: „Ich liebe Flavia für's Leben!“ Auf dem rechten Arme sah man einen Soldaten, der einem Reiter einen Bajonnetstich versetzt und darunter die Worte: „29. September 1832, Porto.“ Champion hatte im Jahre 1832 in der Armee des Dom Pedro gedient. Auf dem linken Arm war ein Amor mit einem Köcher und einer Flöte gezeichnet. De Dienstmagd Saget, Champion's Geliebte, befindet sich noch immer in der Conciergerie und weiß nichts von dem Tode des Verbrechers. — Gestern ward ein Polizei-Agent mit einem, wie es heißt, sehr wichtigen Auftrage nach Rouen abgefertigt. Diese Sendung steht, wie man sagt, mit der Championschen Höllen-Maschine in Verbindung. — Der Direktor des Gefängnisses, in welchem sich Champion das Leben genommen hat, soll, wie es heißt, durch Absetzung bestraft werden.

Am Jahrestage der Hinrichtung Fieschi's, Morey's und Pepin's wurden drei Personen verhaftet, als sie eben Immortellenkränze auf Pepin's Grab niederlegen wollten. — An demselben Tage wurde bei dem Abbé Auzou, dem Gründer der sogenannten Französischen Kirche, ein Trauer-Gottesdienst zu Ehren Pepin's bestellt. Die Einladungs-Schreiben zu diesem Gottesdienste waren folgendermaßen abgefaßt: „Sie werden eingeladen, dem Trauer-Gottesdienste für den im Jahre 44 der Republik durch

*) Sonach scheint sich die Aufhebung der Expedition nicht zu bestätigen, auch ist bis jetzt kein Kommissär Achmed Bey's, der erwartet wurde, in Paris eingetroffen. Uebrigens soll das Ansehn des Bey's unter den Eingebornen jetzt auf sehr schwachen Füßen stehn. Red.

die Thermidoristen hingerichteten Bürger Pepin beizuwohnen. Gruß und Brüderschaft!" Die Behörde, bei Zeiten von dieser aller Sitte hohnsprechenden Feierlichkeit in Kenntniß gesetzt, hat dieselbe verhindert.

Der General-Lieutenaut Marquis von Castellane, Pair von Frankreich, ist gestern mit Tode abgegangen.

Spanien.

Madrid, 14. Februar. Die Offiziere des Generalstabes können Hrn. Mendizabal die beleidigenden Worte nicht verzeihen, womit er sich neulich in den Cortes über den Luxus der höheren Militär-Personen aussprach. Es giebt kein Schimpfwort, das nicht in den Kaffeehäusern gegen ihn sich Luft macht, und die Schmähungen des Sergeanten Garcia am Tage seiner Verhaftung waren kaum so beleidigend für den Minister, als diejenigen, welche man jetzt von den Offizieren hört. — Herr Mendizabal hat eingestanden, daß alle seine auf Havana ausgestellten Wechsel zurückgewiesen worden sind. — Don Jose Mariano de Larra, einer der besten jetzt lebenden Spanischen Schriftsteller, hat sich gestern Abend erschossen,

(Kriegsschauplatz.) Briefe von der Spanischen Grenze melden, daß ein Mann in dem Augenblick verhaftet worden sei, wo er ein Pistol auf Don Carlos habe abfeuern wollen. Einer Version des Journal de Paris zufolge, wäre zwischen Tolosa und Onnate, wo Don Carlos in einem Gasthofe einige Augenblicke ausruhte, ein Maulthiertreiber in sein Zimmer gedrungen und hätte ein Pistol auf ihn angelegt, sei aber durch Geräusch auf der Treppe am Abfeuern verhindert worden, habe darauf ruhig das Zimmer verlassen und sei, bevor man ihn habe verhaften können, nach Pampelona entkommen. Dort habe er selbst Jedermann erzählt, daß es seine Absicht gewesen sei, den Don Carlos zu erschießen, um eine Belohnung von der Regierung der Königin zu erhalten. — Das Verhör des Gomez erregt großes Interesse. Die Haupt-Anklage gegen ihn ist, daß er Cordova bei der Annäherung des Generals Alair verlassen hat, obgleich sich die Stadt für ihn erklärt und er 10,000 Mann bei sich hatte. Auch Cabrera hat einige Beschwerden gegen seinen früheren Chef eingereicht.

Niederlande.

Nach Privat-Handelsschreiben aus Rotterdam ist man in Holland ernstlich darauf bedacht, Unterhandlungen einzuleiten, um, wo nicht einen Anschluß an den Deutschen Zoll-Verein, doch wenigstens einen auf Reziprozität beruhenden Handels-Vertrag mit den Zoll-Verein-Staaten ins Leben zu rufen, der den beiderseitigen Interessen gleich vortheilhaft sein dürfte.

Schweiz.

Thurgau, 2, Februar. Seit den letzten unglücklichen Ereignissen, welche die Frau Herzogin von St. Leu getroffen haben, war sie fortwährend leidend. Mit der Verschlimmerung ihres Zustandes wuchs die Besorgniß und die Bestürzung ihrer Freunde. Die verwittwete Frau Fürstin von Hohenzollen-Sigmaringen sendete ihren Leibarzt, den Hrn. Dr. Heyfelder, nach Arenenberg ab, und die nächste Umgebung der Frau Herzogin suchte Beruhigung darin, einen der berühmtesten Aerzte unserer Zeit, Herrn Dr. Schönlein zu bitten, sich mit dem allgemein anerkannten geschickten Arzt, Herrn Medizinalrath Dr. Sauter, zu einer Konsultaton zu vereinigen. Das Ergebniß der ärztlichen Berathungen war, daß die Krankheit der Frau Herzogin schwer, ja gefährlich, doch nicht unheilbar sei. Die Hoffnung (wenn gleich entfernt), daß die Frau Herzogin durch anhaltend ungestörte Ruhe und die genaueste Befolgung der ärztlichen Vorschriften, wieder hergestellt und ihren Freunden erhalten werde, erfüllt alle Diejenigen, die an dem Schicksal derselben Theil nehmen, mit innigster Freude.

Italien.

Rom, 16. Febr. Die nach Brasilien exilirten Verurtheilten sind endlich von Civitavecchia in einem Neapolitanischen Schiffe dahin abgesegelt, doch haben mehre vor der Einschiffung ihren früheren Entschluß geändert, und wollen lieber im Gefängniß ihre Strafzeit aushalten. als das Jedem so theure Vaterland auf immer verlassen. Vermuthlich rechnen diese Zurückgebliebenen auf die Gnade des Papstes, und man kann annehmen, daß sie sich bei seiner so oft bewiesenen Milde nicht verrechnet haben werden, sobald sie nur wahre Reue und Besserung zeigen. — Don Pietro Bonaparte, der Sohn des Fürsten Lucian von Canino, welcher von dem gewöhnlichen Tribunal zum Tode verurtheilt war, hatte nach diesem Ausspruch an die Sacra Consulta (den obersten Gerichtshof) appellirt, welche ihn zu sechzehnjähriger schwerer Gefängnißstrafe verdammte. Der Papst hat Gnade für Recht ergehen lassen, und diese Strafzeit in immerwährende Verbannung aus Rom und den Päpstlichen Staaten verwandelt. Vorgestern ist der junge Fürst in Begleitung eines Gensdarmerie-Offiziers von hier nach Civitavecchia abgereist, um mit erster Gelegenheit nach England eingeschifft zu werden. Es sollen sich bedeutende Personen für seine Befreiung verwendet haben; unter diesen nennt man auch einen fremden, sich in diesem Augenblick hier aufhaltenden Diplomaten. (Allg. Z.)

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus kommt nicht unbedeutend zur Stadt, und größere Partieen wurden mit $15\frac{1}{4}$ Rthlr. verkauft, einzelne Fuhren bedungen $15\frac{1}{2}$ Rthlr.; die baldige Eröffnung der Schifffahrt kann vielleicht eine mäßige Besserung der Preise herbeiführen.

Miszellen.

(Beckmann's Auftreten) in der Rolle des Mengler, am 25sten Februar auf dem Königstädter Theater, hat große Freude erregt. Der beliebte Komiker hat bekanntlich der Operation des berühmten Geheimenraths von Gräfe sein Leben, welches man nicht mehr zu retten glaubte, zu verdanken. Da er als geborner Breslauer und durch sein letztes Gastspiel auch hier in gutem Andenken ist, so werden folgende Notizen gewiß mit Theilnahme gelesen: „An der Kasse war ein Drang, als ob hier Geld zu holen, nicht zu bringen wäre. Drinnen stürmte die eingepreßte Menge in steter Gährung und Unruhe. Der Vorhang kam jetzt in Bewegung, und als endlich Mengler kam, erhob sich ein Beifalls-Tumult, wie er selten zu hören. Der Gefeierte sprach sich in voller Freude über das Wohlwollen und den Wiedergewinnst des Kunstlebens aus. Daß des Künstlers Spiel von der höchsten Wirkung und Theilnahme begleitet war, versteht sich von selbst. Schon nach dem ersten Akt wurde er gerufen, nach dem zweiten gleichfalls; dort dankte er stumm, hier sagte er etwa: „Da ich mein Leben als verloren betrachten mußte, hab' ich eigentlich ein neues, gehe also jetzt in's erste Jahr und darf, als der wahrscheinlich jüngste Komiker, um so sicherer auf Ihre Nachsicht rechnen." Die Rede wirkte wie ein Wechselbrief; Nach Sicht zahlte ein verehrtes Publikum mit tausend Händen. Daß nach dem dritten, dem Schluß-Akt, in Hervorruf nicht fehlen konnte, war nun gewiß in der Ordnung. Kaum aber war der Vorhang gefallen, ein neuer Ruf! Und wieder mußte Herr Beckmann der entzückten Menge sich zeigen. In der Darstellung selbst gab nur die Sprache sich etwas angegriffen; der Humor des Künstlers hatte dieselbe Frische und Natürlichkeit wie sonst und warf in voller Stegreifs-Laune sprühende Witzworte in den Dialog."

(Unglücksfall.) Durch die Unvorsichtigkeit des Knechtes eines Amtmanns zu Darz (bei Stettin) geschah es, daß am 23. Februar gegen Abend zwei vor einen Wagen gespannte Pferde mit diesem am Bollwerk (bei Schmidts Ausfall) rückwärts in die Eder fuhren und ertranken, indem der Knecht den mit leeren Spiritusfässern beladenen Wagen umwenden wollte, und zu dem Ende vor die Pferde trat, jedoch vorher die am Wagen befestigte Leine loszulösen verabsäumt hatte.

(Erfindung.) Ein Schneidermeister, Namens Weiland in Amsterdam, ein geborner Deutscher, hat eine Nähmaschine erfunden, die ganze Nähte von selbst fertigt, sobald sie nur gestellt und aufgezogen wird. Der König von Holland hat ihm 100 Dukaten geschenkt, aber seine Herren Schneider-Kollegen machen ihm böse Gesichter.

(Recept gegen die Grippe.) Ein alter Briefträger in Düsseldorf W. Rubach hatte sich erinnert, daß etwa vor 60 Jahren eine ähnliche Krankheit als jetzt die Grippe in den Rheinlanden herrschte, und daß ihm sein Vater ein Recept aufgeschrieben, welches damals allgemein geholfen. Er war so glücklich, daß Recept wieder aufzufinden, wandte es bei sich an und ward, ohne weitere Beschwerde, in einem Tage von dem Uebel befreit. Das Recept enthält ganz unschuldige Mittel: es besteht aus zwei Eßlöffeln reinen Baumöls, einem Eßlöffel guten Franz-Branntweins, drei frischen Eierdottern und für 20 Pfennige weißen Honig. Alles gut untereinander gemischt und viertelstündlich einen Theelöffel genommen. Dabei halte man sich warm. Wenn eine Portion nicht genügt, so nehme man noch eine zweite.

(Schlafrocksgift in Leipzig.) In neuerer Zeit hat man von einer Menge Gifte gehört, wovon man früher nichts gewußt. Ein Leipziger Tagblatt macht wieder eine neue Art Gift bekannt, das dem „Wurstgifte" nicht nachstehen soll, nämlich das „Schlafrocksgift." Der Einsender des Artikels schreit über die Unzahl dieser Verweichlichungsmaschinen, welche auf der letzten Messe zu kaufen gewesen wären; er hält sie besonders für die Jugend als höchst nachtheilig, blos die faule Behaglichkeit fördernd, Erkältungen vorbereitend, und alle Kraftäußerungen vernichtend. Er bittet Aerzte und Erzieher, nicht zu dulden, daß Kinder in diesen höchst gefährlichen „Giftsack" gesteckt werden.

(Eigenthümliche Art zu disputiren.) Im Kongreß zu Washington hat wieder einmal ein Mitglied, Namens Peyton, in der Hitze der Debatte, erbittert über den ihm von einem anderen Mitgliede, Namens Whitney, gemachten Vorwurf der Unwahrheit, ein Pistol gezogen und auf seinen Gegner schießen wollen, woran dieser Herr jedoch durch andere Mitglieder verhindert wurde. Herr Peyton feuerte darauf wenigstens noch einige Schimpfworte ab und drohte Herrn Whitney, er würde ihn, wenn derselbe sich noch einmal eine Beleidigung gegen seine Person erlaube, auf der Stelle erschießen.

1. — 2. März.	Barometer Z.	L.	Thermometer. innerės.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	8,75	+ 1, 4	— 1, 2	— 1, 4	NW.	18°	überzogen
Morg. 6 U.	27″	8,29	— 0, 2	— 2, 8	— 2, 9	NW.	20°	=
= 9 =	27″	8,50	+ 0, 0	— 2, 5	— 2, 8	N.	22°	=
Mtg. 12 =	27″	8,72	+ 1, 2	— 0, 3	— 0, 4	NW.	22°	=
Nm. 3 =	27″	8,70	+ 1, 2	— 0, 2	— 0, 3	N.	18°	=

Minimum — 2, 8 Maximum — 0, 2 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Freitag den 3ten März zum fünftenmale: „der Verschwender," Zaubermährchen mit Gesang in 3 Akten von F. Raimund.

Als Verlobte empfehlen sich:
Breslau, den 28. Februar 1837.
Johanna Leubuscher,
Moritz Rosenthal.

Todes-Anzeige.
Das am 18. d. M. erfolgte Ableben des Ritterguts-Besitzers Gottfried Zinke, auf Stroppen, Guhrauer Kreises, in einem Alter von 66 Jahren, zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an:
Poln. Lissa, den 28. Febr. 1837.
Sprenkmann,
Land- u. Stadt-Ger.-Sekretair und Kanzelei-Direktor.

Eltern, die einen Knaben besitzen, wünschen der gegenseitigen Ausbildung wegen, von Ostern ab, noch einen dazu in Pension zu nehmen.
Breslau, den 1. März 1837.
Schneider, Ohlauer Str. Nr. 29.

Mittwoch den 8. März 1837 wird von dem akadem. Musik-Vereine zum Benefiz seines zeitigen Dirigenten Ed. Tauwitz in der Aula Leopoldina ein Concert gegeben werden.
Die Direction.
A. Schoedon. E. Schoenborn.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 53 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 3. März 1837.

Winter-Zirkel.
Sonntag den 5ten März findet die nächste Zusammenkunft statt.
Die Direktion.

Lebens-Versicherung.

Mit Bezugnahme auf die vorläufige Anzeige vom 27. September a. p. dieser Zeitung bringt die unterzeichnete Direktion hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die von Sr. Königl. Majestät Allerhöchst bestätigte und privilegirte

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

welche sich bereits einer der Dauer ihres Bestehens angemessenen Theilnahme des Publikums erfreuet, zu größeren Bequemlichket des letzteren, in dem der Hauptagentur

der Herren Brethschneider und Komp.
in Glogau

überwiesenen Bezirke vorläufig noch die unten verzeichneten Agenturen errichtet hat, und ersucht diejenigen, welche von den Versicherungs-Anerbietungen der Gesellschaft Gebrauch machen wollen, sich mit ihren Anträgen an den ihnen zunächst wohnenden Agenten zu wenden, welcher jeder Zeit die gewünschte Auskunft über das zu beobachtende Verfahren, so wie über die Einrichtung und den Geschäftsplan der Gesellschaft zu ertheilen bereit sein wird.

Berlin den 1. März 1837,
Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
C. W. Brose. C. G. Brüstlein. J. Friebe. F. G. von Halle. Direktoren.
Lobeck, General-Agent.

Agenturen.

In Fraustadt . . Hr. C. W. Werners Nachfolger.
= Freistadt . . = C. Berger.
= Friedeberg a. Q. = H. Breslauer.
= Greiffenberg . = C. G. Kretschmer.
= Grünberg . . = Apotheker Hellwig.
= Guhrau . . . = G. Schneiders sel. Wittwe.
= Hainau . . Hr. A. E. Fischer.
= Landeshut . . = F. Winkler.
= Liegnitz . . . = Mohrenberg und Tauchert.
= Lüben . . . = G. A. Boehm.
= Sagan . . . = C. Köhler.
= Sprottau . . = C. Köllner.
= Steinau . . = J. G. Senftleben.

Lebens-Versicherung.

Die auf einen Aktien-Fond von Einer Million Thaler Preuß. Cour. gegründete Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat nach erfolgter Allerhöchster Bestätigung ihrer Verfassungs-Artikel ihre Geschäfte eröffnet und für den Kreis Wohlau incl. der darin belegenen Städte, so wie der Städte Trachenberg, Stroppen und Herrnstadt

den Königl. Polizei-Distrikts-Kommissarius und Gutsbesitzer Herrn Paur auf Klein-Kreidel

zu ihrem Agenten ernannt. Umständlichere Nachrichten über die Verfassung und Grundsätze der Gesellschaft können bei demselben in Empfang genommen und Versicherungs-Anträge angemeldet werden.

Berlin, den 2. Februar 1837.
Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
C. W. Brose, C. G. Brüstlein, J. Friebe, F. G. v. Halle, Direktoren.
Lobeck, Gen.-Agent.

In der Grau'schen Buchhandlung in Bayreuth ist erschienen und in der Buchandlung G. P. Aderholz, Breslau (Ring u. Stockgassen-Ecke Nr. 53,) zu haben:

Magazin
von Leichen-Reden.
Herausgegeben
von
einer Gesellschaft evangelischer Prediger.
Zugleich auch zum Gebrauch bei Leseleichen bestimmt.
2r Band. Gr. 8. 1 Rthlr.

Es enthält: Leichenpr.digten, Reden und Entwürfe; I. In Rücksicht auf das Alter. II. In Rücksicht auf den Charakter der Verstorbenen III. In Rücksicht auf die besonderen Umstände, unter welchen der Tod erfolgte. IV. Nach Stand und Verhältniß der Verstorbenen. V. In Rücksicht auf die Zeit, in welche die Leichenbetrachtungen fallen. VI. In Rücksicht auf die Nützlichkeit der Leichenbetrachtungen und der Todeserinnerung überhaupt.

Bei G. Eichler in Berlin ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Ausführliche Tabellen für den
Quartinhalt der Bottiche und Fässer,
so wie der darin befindlichen Flüssigkeit, nebst deutlicher Gebrauchserklärung und Anweisung solche körperlichen Räume leicht und richtig zu vermessen, auch die Dimensionen anzufertigender Bottiche von gegebenem Quartinhalt zu bestimmen.
Vom
Rechnungsrath **W. Reisch zu Berlin** und Steuerrath Dr. **Winckler** zu Breslau.
5te sorgfältig revidirte Ausgabe. Mit 1 Steindruck. 8. Geh. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Alphabetisches Waaren-Verzeichniß
in Bezug auf den beigefügten
Vereins-Zoll-Tarif
oder die
Zoll-Erhebungs-Rolle
für die Jahre 1837, 1838 und 1839.
Nach der in den Staaten des deutschen Zoll-Vereins amtlich vorgeschriebenen Klassifikation, aufgestellt vom
Rechnungsrath **M. Reisch.**
Gr. 8. Geh. 15 Sgr.

Rechnungstafeln
für die K. Preuß.
Zoll-Erhebungs-Stellen;
nebst Gewicht- und Maß-Verwandlungs-Tafeln zu allgemeinerem Gebrauch. Nach Anweisung des Königl. Finanz-Ministeriums aufgestellt von
W. Reisch.
Gr. 8. Geh. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Es sollen auf den Oder-Ablagen zu Stoberau und Klink

$305\frac{1}{8}$	Klftr.	Roth- u. Weißbuchenholz,
$15\frac{1}{2}$	=	Eschen,
$564\frac{5}{8}$	=	Birken- und Erlenholz,
$36\frac{7}{8}$	=	Eichen,
$4469\frac{1}{2}$	=	Kiefernholz,
$975\frac{3}{8}$	=	Fichtenholz,

in Sum. 6370 Klftr. Brennholz,
sowohl erster als zweiter Klasse, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 21. März d. J. anberaumt ist.

Kauflustige wollen sich in diesem Termine Vormittags 10 Uhr im Flöß-Amts-Hause zu Stoberau bei Brieg einfinden und ihr Gebot vor dem ernannten Kommissarius, Regierungs- und Forst-Assessor Krause abgeben.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, in welcher Beziehung vorläufig bemerkt wird, daß der vierte Theil der Kaufgelder im Termine zur Sicherheit des Gebots als Angeld erlegt werden muß und daß der Zuschlag bei Erfüllung der Taxe und den sonstigen Verkaufs-Bedingungen gleich im Termine erfolgen wird.

Oppeln, den 21. Februar 1837.
Königliche Regierung:
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 16ten April 1836 hierselbst verstorbenen, verwittweten Frau Anna Eleonore Friederike von Rothkirch, geborne von Tschirschky, wird hierdurch die Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17 Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 17. Februar 1837.
Königliches Pupillen-Kollegium.

Bekanntmachung.

Mit Ende Monat März c. wird hier der Bürgermeister-Posten, womit das städtische Syndikat verbunden ist, erledigt; derselbe gewährt ein jährliches Gehalt von 600 Rthlr. (ohne alle sonstige Emolumente) und wird vorläufig auf sechs Jahre vergeben; wir ersuchen hierauf reflektirende qualif. Subjekte, sich bis ultimo März c. gefälligst melden und die nöthigen Atteste beifügen zu wollen.

Neustadt in O/S. den 21. Februar 1837.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der Stellenbesitzer Glasschleifer Franz Losky in Rückers beabsichtigt, auf dem ihm eigenthümlich zugehörigen Grund und Boden am sogenannten Glasendorfer Wasser eine Glasschleifmühle mit einem oberschlägigen Wasserrade anzulegen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnächst nach §. 7 Jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präclusivischer Frist im hiesigen Königl. Landräthlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die landespolizeiliche Konzession höhern Orts nachgesucht werden wird.

Glatz, den 22. Februar 1837.
Königliches Landräthliches Amt.
v. Köller.

Bekanntmachung.

Das Dominium Nieder-Goldmannsdorf hiesigen Kreises, beabsichtiget die seit mehreren Jahren eingegangene Dominial-Wassermühle unterhalb des herrschaftlichen Hofes, unterschlägig mit einem Gange wieder neu aufzubauen.

In Gemäßheit des §. 7 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810, wird dieses Vorhaben des Dominii Nieder-Goldmannsdorf mit der Aufforderung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß alle Diejenigen, die gegen diese neue Anlage ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist schriftlich bei mir anzubringen haben, widrigenfalls nach Ablauf des Termins ohne Weiteres der landesherrliche Consens höhern Orts nachgesucht werden wird.

Pleß, den 23. Februar 1837.
Der Kreis-Landrath v. Hippel.

Die bevorstehende Theilung des Kretschmer Gottfried Kacheschen Nachlasses mache ich, als Vollstrecker des Kacheschen Testaments, den Bestimmungen des § 137 flgde. Tit. 17 Theil I. des Allg. preuß. Landrechts hiermit bekannt.

Breslau, den 26. Februar 1837.
Der Justiz-Kommissarius ꝛc.
Schulze.

Auktions-Anzeige.

In unserem Kommissions-Zimmer werden am 16. März c. Nachmittags 2 Uhr mehre silberne Geräthschaften, sowie auch einige Ringe öffentlich versteigert werden, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nur gegen sofortige baare Bezahlung erfolgen kann.

Ratibor, den 13. Februar 1837.
Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.
Sack.

Schaafvieh-Verkauf.
Auf dem Dom. Ruppersdorf, 1 Meile von Strehlen, stehen 70 Zuchtmütter, unter welchen viele Zutreter sind, und 50 Widder billig zu verkaufen. Ruppersdorf, 21. Febr. 1837.
Baron von Sauerma.

Bei dem Dominio Thomnitz, zwischen Nimptsch und Frankenstein, stehen 80 Stück zur Zucht taugliche und veredelte Mutterschaafe, in dem Alter von 2 bis 5 Jahren zum Verkauf.

Equipagen-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Stadt-Rath und Buchhändler Julius Korn sollen auf den Montag, als den 6. März um Schlag 11 Uhr, in dem Hause des Rittergutsbesitzers Herrn Korn auf der Schweidnitzer Straße,

zwei schwarze englisirte schöne Wagenpferde,
eine fast neue Wagen-Chaise,
ein Reise-Wagen auf zwei Personen,
nebst zwei Paar Geschirren,
und ein Schlitten mit einer Tiegerdecke und Schellen-Geläute,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Breslau, den 1. März 1837.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Tapeten-Auktion.

Den 4. März, Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Albrechts-Str. im deutschen Hause moderne Lyoner Tapeten für etliche und zwanzig Zimmer, und zwar zimmerweise versteigern. Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Eine stille, achtungswürdige Familie erbietet sich, ein oder mehrere Mädchen aus gebildetem Stande in Pension zu nehmen, in welcher sie die treuste, mütterliche Aufmerksamkeit und Pflege genießen sollen, und an dem Privat-Unterrichte der eignen Kinder, welcher außer in Wissenschaften auch in Französisch und in Musik besteht, Theil nehmen können. Eltern und Vormündern, denen daran gelegen ist, ihre Töchter oder Pflegebefohlnen wahrhaft sorgfältiger Obhut anzuvertrauen, ist das Nähere mitzutheilen sehr gern bereit:

Breslau, den 1. März 1837.

Schilling,
Pastor an der Hofkirche.

Bekanntmachung.

Mein, in der Glogauer Straße hierselbst belegenes Wohnhaus, welches sich im besten baulichen Zustande, namentlich aber in der lebhaftesten Gegend der Stadt befindet, und worin seit mehreren Jahren ein nicht unbedeutendes Material-Geschäft betrieben worden; auch die dazu erforderlichen Utensilien gut und vollständig vorhanden sind, 11 Zimmer mit Keller und Holzgelaß, (welche eine jährliche Revenue von 220 Rthlr. bringen) enthält, beabsichtige ich aus freier Hand und zwar unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. — Letztere werden von mir auf portofreie Anfragen von jetzt ab gern ertheilt werden.

Crossen, den 26. Februar 1837.

Der Kaufmann Wolff Bernhardt.

☞ Brauerei-Verpachtungs-Anzeige.

Die Brau- und Brennerei, so wie Gastwirthschaft zu Ober-Glauche, Trebn. Kr., ist von Joh. d. J. ab anderweitig zu verpachten. Zugleich kann nach dem Wunsche des Pachtenden ein Bauergut von circa 55 Morgen Ackerland mit der Brauerei verpachtet werden.

Die nähern Bedingungen sind bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Pensions-Anzeige.

In meinem Schul- und Erziehungs-Institut kann ein Knabe gebildeter Eltern vom 1sten April d. J. ab, unter billigen und vortheilhaften Bedingungen angenommen werden. C. Gottwald, Kupferschmiedestraße Nr. 48, eine Treppe.

Ausverkauf.

Da ich entschlossen bin, mein hierortiges Geschäft ganz aufzugeben, und daher mein wohl assortirtes Schnitt- u. Tuch-Waarenlager ausverkaufen will, so lade ich hiermit Kauflustige, mit der ergebensten Zusicherung ein: daß ich ganz gangbare Artikel zu sehr herabgesetzten Preisen, einen großen Theil weit unter dem Einkaufspreis, und in Parthieen verhältnißmäßig noch billiger verkaufen werde.

Ujest, den 26. Februar 1837.

Jakob Pelsker.

Diverse Sorten ächte russische Hausenblase, als: feine weiße, mittelweiße feine, sowie auch feine starke Bier-Kläre, sind wiederum zum billigsten Preise zu haben bei Heymann Schefftel, Karlsstraße im gold. Hirschel.

Mahagoni-, Zuckerkisten-, Kirschbaum- und Birken-Möbel

in sehr bedeutender Auswahl, nach den neuesten Modellen und in ganz vorzüglicher Güte gefertigt, empfiehlt zur geneigten Beachtung:

Die Galanterie-, Möbel- und Spiegel-Handlung

Joseph Stern,

Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60, im ehemal. gräfl. v. Sandretzkischen Hause.

Nach dem Wunsche mehrerer Hohen Herrschaften fanden wir uns veranlaßt, eine jetzt in Paris neu erschienene Art von Gesellschaftsbinden in unserer Fabrik anfertigen zu lassen, welche wir hiermit bestens empfehlen.

Gebrüder Neisser,
Ring Nr. 24.

Aus der chemischen Fabrik von F. A. Karuth & Komp. verkauft:

recht harte Wasch-Seife, à Pfd. 4½ Sgr., der Ctr. 15½ Rthlr.;
weiße Palm-Oel-Seife, à Pfd. 3¼ Sgr., der Ctr. 8½ Rthlr.;
wohlriechende Cocusnuß-Oel-Soda-Seife in kleinen Stückchen, à Pfd. 10 Sgr.;
reine dito **à Pfd. 8 Sgr.;**
feinsten weißen Schellack, à Pfd. 32 Sgr., bei Abnahme von 20 Pfd. 1 Rthlr.;
stärksten Chlor-Kalk incl. Faß, der Ctr. 10 Rthlr.;

Franz Karuth,
Elisabeth-Str. (vormals Tuchhaus) Nr. 13,
im goldnen Elephant.

Brief-Papiere

aller Qualitäten in 1/1, ½ und ¼ Ries empfiehlt: **Ferdinand Scholtz,**
Büttnerstrasse Nr. 6.

Kirchen-Ornat-

Stoffe, welche hierorts selten zu haben sind, kann ich, à Meßornat von 15 bis 500 Rthlr., auf Bestellung direkt aus Frankreich in schönster Qualité recht preiswürdig beschaffen. Dies ergebenst anzeigend, da ich nur auf Bestellungen Kirchen-Ornate, Reverenden, Talare ꝛc. so wie Civil- und Militärkleidung anfertige, bitte ergebenst um gütige Aufträge. Breslau, 1837.

A. Bonke, Schneidermeister,
wohnhaft am Ritterplatz Nr. 1

Ein Lehrling für die Apothekerkunst wird unter billigen Bedingungen von einem Apothekenbesitzer in einer Provinzial-Sadt Schlesiens gesucht.

Die Adresse ist sowohl in der Expedition dieser Zeitung, als bei dem Herrn Kaufmann Pohl (Schmiedebrücke) zu erfahren.

Feine Damen-Scheeren,

à Stück 2½, 5, 7½ und 10 Sgr., letztere zwei Sorten vom feinsten englischen Stahl empfehlen in schöner Auswahl:

Breslau, am Ringe Nr. 3.

Wilhelm Schmolz & Komp.
aus Solingen, Inhaber eigner Fabriken.

Mastvieh-Verkauf.

Auf dem Dominio Zieserwitz, Neumarktschen Kreises, stehen 6 fette Ochsen zu verkaufen.

Für ein bedeutendes Fabrik-Geschäft von gutem Ruf, in der Nähe von Leipzig, wird ein Theilnehmer mit angemessenen Fonds gesucht. Näheres bei dem Herrn C. Hoffmann & Scheder in Breslau.

Frische holsteiner & ausgestochene Austern empfing:

Joh. Bernh. Weiß,
Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Wild-Anzeige.

Ich verkaufe noch fortwährend das Pfund frischen Hirschbraten zu 3½ Sgr., das Pfd. Kochfleisch zu 1 Sgr.

Seibt, Wildhändler,
Kränzelmarkt, der Apotheke gegenüber.

Verkauf eines Bücherschranks.

Selbiger steht Weißgerbergasse Nr. 41 bei dem Tischlermeister Blasche, ist modern gearbeitet, von Birnbaumholz, geht auch zu Porzellain und Glassachen zu gebrauchen, ist mit Tapeten austapezirt und sehr schöner Politur, geht auch zum Zerlegen. Bitte ergebenst um geneigte Abnahme.

Merino-Stamm-Schäferei zu Frauenhayn bei Schweidnitz.

80 Mutterschafe, worunter 30 Zutreter, stehen zum Verkauf. Auswahl ist frei, sie werden in der Wolle gezeichnet und nach der Schur abgeholt.

---

100 Stück ganz gesunde Mutterschafe zur Zucht, 80 Schöpse zum Woll-Ertrage stellt das Dominium Pöpelwitz bei Breslau, sowie auch 150 Scheffel Englisch. Sommer-Stauden-Korn für einen sehr billigen Preis zum Verkauf.

Haus-Verkauf.

Mein auf der Nikolaistraße Nr. 11 gelegenes Bäckerhaus bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen; Näheres zu erfragen bei der Eigenthümerin desselben.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar fünfjährige fehlerfreie Schimmel stehen zum Verkauf: Schuhbrücke Nr. 54.

Margarethenstraße Nr. 8. ist eine Wohnung, bestehend in fünf Piecen nebst Zubehör, Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise, sowie auch Garten-Promenade, für einen jährlichen Miethszins von 80 Rthlr. von Ostern ab zu vermiethen. — Das Nähere daselbst bei dem Holzfaktor Tham und Nikolai-Straße Nr. 62 im Comptoir.

Sommer-Wohnungen.

An der Promenade, neue Gasse Nr. 8 im Gefreyerschen Hause zwei Stiegen hoch, mit, auch ohne Meubeln zu vermiethen und das Nähere bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Klosterstraße Nr. 1 ist an der Promenadenseite ein kleiner Garten zu vermiethen, und das Nähere beim Haushälter daselbst zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 1. März. Deutsche Haus: Hr. Kfm. Scholz a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Fürst v. Hohenlohe-Oehringen a. Schlawentzütz. Hr. Oberamtm. Mentzel a. Kottwitz. — Rautenkranz: Hr. Amtsrath Wilberg a. Fürstenau. Hr. Dr. med. Ehrlich a. Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. v. Blücher a. Oels. HH. Gutsb. Puschmann a. Neuwalde u. Köcher a. Branitz. Hr. Hptm. Fischer a. Grottkau. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Baron v. Gregori a. Peucke. Hr. Kfm. Königsberger a. Posen. — Gold. Zepter: Hr. Probst Strybel a. Ostrzeszow. Hr. Gutsb. Kleinert aus Ottwitz. Hr. Oberamtmann Fassong a. Würtemberg. — Große Stube: Hr. Gutspächter Brandt a. Schwentroschin. Hr. Kfm. Landsberg a. Jutroschin. — Gold. Gans: HH. Kfl. Siebert a. Stettin u. Rainer a. Frankfurt a/M. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Liebich a. Reichenbach. Hr. Stadt-Aeltester Weese a. Coritau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Apoth. Beer a. Rawicz. Hr. Kanzlei-Insp. Branicki a. Kempen. HH. Kfl. Gálewski a. Brieg und Schweitzer a. Neisse. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Goldfuß a. Kittelau. Frau Kfm. Gentner a. Liegnitz. — Hotel de Silesie: HH. Gutsb. v. Stechow a. Dambritsch u. Brieger aus Lossen.

Privat-Logis: Zwingergasse 7. Hr. Gutsbesitzer Schmidt a. Ober-Langendorf. Ritterplatz 1. Hr. Graf v. Schaffgotsch a. Maiwaldau. Hummerey 3. Hr. Gutsb. Lichtenstädt a. Tschechen. Hummerey 57. Hr. Gutsb. Baron v. Kinsky aus Wiersebenne. Dorotheengasse 3. Hr. Gutsb. v. Crauß aus Reisendorf. Blücherplatz 8. Hr. Lieut. Minor a. Woitsdorf. Hr. Insp. Minor a. Lorzendorf. Ketzerberg 20. Hr. Baron v. Nostitz a. Demnig. Schmiedebrücke 3. Hr. Gutspächter Heider a. Sulau.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.